

VELDEN: Ein Herzogshof – ein Königshof.
⇒ 903: Eine Schenkung an den Regensburger Bischof.

Veldens früheste Nennung geschieht in den Traditionen des Bistums Freising am **13. September 773**. Es war ein agilolfingischer **Herzogshof**, unter Herzog Tassilo III., bis zu dessen Absetzung im Jahre 788. Dann war Velden karolingisches Königsgut, ein **königlicher Hof** an der Großen Vils, König/Kaiser Karl dem Großen (768-800 König, dann Kaiser † 814).

Dieses war so, bis 903 der junge König Ludwig IV. (das Kind, † 911),¹ - ein ehelicher Sohn König/Kaiser Arnulfs († 899) und Kaiserin Oda (von Velden!),² - den königlichen Hof in Velden, „...den Ludwigs Mutter Oda von ihrem Gatten dem Kaiser erhalten hatte“, an den Regensburger Bischofsstuhl, dem **Hochstift**, bzw. dem Kloster St. Emmeram schenkte.³

Die Veldener Kirche war im Besitz des königlichen Kanzlers (Jurist) und Diakons (Geistlicher) Aspert (genannt von Velden), der im Herbst 891 den bischöflichen Stuhl des Bistums Regensburg (891-894) bestieg.

Kanzler Aspert schloss um 890 mit Bischof Ambricho⁴ von Regensburg einen Vertrag und schenkte/tauschte mit Erlaubnis König Arnulfs (von Kärnten, ab 887 König des Ostfrankenreiches; Römischer Kaiser von 896 bis zu seinem Tode am 8.12.899, Urenkel Karls des Großen), zur Kirche St. Peter und St. Emmeram in Regensburg die Kapellen von **Velden** (Feldun) und **Pauluszell** (Cella)⁵ und auch Güter in **Gebensbach** (Gepantespah) und **Geislbach** (Gisalpah).

Aspert wurde mit dem Titel und Diplom Archicanzellarium beehrt, so am 25. April 892 als Asperti archicanzellarii.

Nach Bischof Ambricho kommt Aspert „von Velden“ auf den Regensburger Bischofsstuhl.

Als Bischof Ambricho, der siebente Bischof von Regensburg am 14. Juli 891 hochbetagt starb, folgte ihm im Herbst des gleichen Jahres Aspert (von Velden, 891 - † 12.03.894) auf den Bischofsstuhl in Regensburg, der eben diese Würde, seiner Stellung als Kanzler von König Arnulf zu verdanken hatte. Von einigen Tausch- und Schenkungsurkunden abgesehen, hatte sein nur zweieinhalbjähriges Wirken als Bischof keine Spuren hinterlassen, so schreibt Prof. Dr. Karl Hausberger in der Geschichte des Bistums Regensburg, Band 1.

Um 890 (891/894) schenkt **Aspert (genannt von Velden)**, der einflussreiche Kanzler König **Arnulfs**⁶ (von Kärnten, König des Ostfrankenreiches ab 887, von 896-899 Kaiser, † 8.12.899) **seinen Besitz**, - die Kapellen von **Velden** (Feldun) und **Pauluszell** (Cella)⁷ und auch Güter in **Gebensbach** (Gepantespah) und **Geislbach** (Gisalpah) zur Kirche St. Peter und St. Emmeram in Regensburg.

• Hat diese großartige Schenkung an die Regensburger Bischofskirche und an das Kloster St. Emmeram in Regensburg, den Weg geöffnet für eine Bischofskandidatur im Bistum Regensburg?

- **Aspert wird von 891 bis 894 achter Bischof des Bistums Regensburg.**

Im Sommer 893 tauft der Regensburger Bischof Aspert (von Velden) in Altötting den ehelichen Sohn König Arnulfs und der Königin Oda (von Velden?): König Ludwig IV. (das Kind).

Und König **Ludwig IV. das Kind** (reg. 900-911) **übertrug am 12. August 903 den Königsgutbezirk Velden** an der Vils zusammen mit dem vilsabwärts gelegenen Eberspoint (Lkr. Landshut) an den Bischof von Regensburg (Hochstiftsbesitz).⁸

¹ Ludwig IV, das Kind: * September oder Oktober 893 in Altötting. † 20. oder 24. September 911 im Alter von 18 Jahren vermutlich in Frankfurt am Main, war der einzige und damit legitime Sohn von Kaiser Arnulf von Kärnten mit der Konradinerin Oda (genannt von Velden). Am 4. Februar 900 wurde Ludwig im Alter von sechs Jahren in der Pfalz Forchheim zum König des Ostfrankenreiches erhoben. König Ludwig IV. das Kind wurde in St. Emmeram in Regensburg beigesetzt, wie auch sein Vater Arnulf von Kärnten. (Wikipedia: Ludwig das Kind).

² **Oda, auch Ota, Uta**, (* um 873/874 vermutlich in Velden; † nach 30. November 903), vermutlich aus dem Adelsgeschlecht der Konradiner, war als Gemahlin Arnulfs von Kärnten Herzogin von Kärnten, ostfränkische Königin und römisch-deutsche Kaiserin. (Wikipedia). Prof. Spitzlberger sieht den niederbayerischen Markt Velden als den Geburtsort von Oda. Der Ort nahm um die Geburtszeit als Königshof eine zentrale Stellung ein. Heimatbuch Velden, STS-Verlag 2003.

³ Schmid Diethard: Die Niederbayerischen Besitzungen des Hochstifts Regensburg, (12.-14. Jht.), in: Verhandlungen des Historischen Vereins für Oberpfalz und Regensburg, 156 (2016), 17-25.

⁴ Der Regensburger Bischof Ambricho (864 bis † 14.07.891). Beschreibung bei Prof. Dr. Karl Hausberger: Geschichte des Bistums Regensburg, I, 38.

⁵ Cella: Georgenzell? Oder Pauluszell? Eher Pauluszell als Patronatsverbindung zur Regensburger Domkirche: Petrus zu Velden und Paulus zu Pauluszell.

⁶ **Arnulf** (von Kärnten), König des Ostfrankenreiches ab 887, von 896-899 Kaiser, † 8.12.899.

Urenkel Kaiser Karls des Großen. Zu seiner Zeit erreichte Regensburg den Höhepunkt seiner Bedeutung als Herrschaftszentrum im Ostfrankenreich.

⁷ Siehe Anm. 5. Cella: Georgenzell? Oder Pauluszell?

⁸ Schmid, Diethard: Regensburger, Hochstift: Territorium und Struktur. In: Hist. Lexikon Bayerns.

▪ **Aspert – von Velden**, Kanzler, Diakon.

Der achte Bischof der Diözese Regensburg von 891 bis 894; † 12. März 894.

- Diakon und Erzkanzler unter König Arnulf. Aspert war als königlicher Kanzler auch der königlichen Kapelle verpflichtet. 854 wurde die oberste Leitung der Kapelle mit der königl. Kanzlei verbunden.

⇒ **Dieser Stellung als Kanzler verdankt Aspert wohl die Berufung zum Regensburger Bischof.**

Das erste Auftreten von Aspert als Kanzler unter König Arnulf geschieht in einer Urkunde vom 3. Januar 888; - die letzte Urkunde ist vom 7. Dezember 892.

• **Aspert (von Velden), der Kanzler König Arnulfs,**
schenkt im Jahre 889/891 die KAPELLE IN VELDEN an das Kloster St. Emmeram.

Die Kapelle in Velden an der Vils, welche schon am 26. Januar 818 als Oratorium, (Bethaus, Kapelle), *in pago felda* an der Vils, in den Aufschreibungen genannt wird,⁹ war im Besitz des königlichen Kanzlers und Diakons Aspert, der als achter Bischof im Herbst 891 den bischöflichen Stuhl des Bistums Regensburg (891-894) bestieg.

Kanzler Aspert schloss um 890 mit Bischof Ambricho¹⁰ von Regensburg einen Vertrag und schenkte mit Erlaubnis König Arnulfs (von Kärnten, ab 887 König des Ostfrankenreiches; Römischer Kaiser von 896 bis zu seinem Tode am 8.12.899; Urenkel Karls des Großen) zur Kirche St. Peter und St. Emmeram in Regensburg die Kapellen von **Velden** (Feldun) und **Pauluszell** (Cella)¹¹ und auch Güter in **Gebensbach** (Gepantespah) und **Geislbach** (Gisalpah).

Steffen Patzold: EPISCOPUS,

Wissen über Bischöfe im Frankenreich des späten 8. bis frühen 10. Jahrhunderts.¹²

Fragt man weiter nach einem Mann mit bayerischen Interessen in der Hofkapelle Karls III.¹³, der auch unter König Arnulf in dieser Institution tätig blieb, so sieht man sich auf **Aspert** (von Velden, Kä.P.) verwiesen. Im bayerischen Vilstal begütert, tauschte er als Regensburger Diakon um 890 mit dem Regensburger Bischof Embricho Grundbesitz. Vermutlich schon unter Kaiser Karl dem Großen als Hofkaplan tätig, stieg er unter König Arnulf zum Kanzler auf und führte fortan die eigentlichen Geschäfte der königlichen Hofkanzlei. Während der Erzkaplan und Erzkanzler Theotmar von Salzburg an Einfluß verlor und eher ein Ehrenamt innehatte.

891 stieg Aspert zum Bischof von Regensburg auf.

▪ **BISCHOF ASPERT »VON VELDEN«,**

von 891 bis 894 der achte Bischof der Diözese Regensburg, verdankt diese Würde in erster Linie seiner Stellung als Erzkanzler König Arnulfs. Sein Vorgänger Bischof Ambricho war am 14. Juli 891 hochbetagt verstorben, im Herbst folgte ihm Aspert auf dem Regensburger Bischofsstuhl. Das nur zweieinhalbjähriges Pontifikat von Aspert, hat von einigen Tausch- und Schenkungsurkunden abgesehen, ansonsten keine Spuren hinterlassen.¹⁴

Josef Staber schreibt in »Kirchengeschichte des Bistums Regensburg« im Jahr 1966:
ASPERT, BENANNT NACH DEM ORT VELDEN, verdankte seine Ernennung zum Regensburger Bischof seiner Stellung als Erzkanzler von **König Arnulf (von Kärnten)**.¹⁵

Wie die anderen ersten Regensburger Bischöfe, war Bischof **ASPERT VON VELDEN** zugleich Vorsteher des Klosters Sankt Emmeram. Bis zum Jahre 975 waren die Bischöfe zugleich als Altbischöfe, - Vorsteher des Klosters Sankt Emmeram. Aus der kurzen Wirkungszeit als Regensburger Bischof (891-894) sind von Bischof Aspert lediglich acht Urkunden überliefert.¹⁶

⁹ Th. Bitterauf I, Die Traditionen des Hochstifts Freising. nr. 391 S. 391.

¹⁰ Bischof Ambricho (864 bis † 14.07.891). Beschreibung bei Prof. Dr. Karl Hausberger: Geschichte des Bistums Regensburg, I, 38.

¹¹ Cella: Georgenzell? Oder Pauluszell? Eher Pauluszell als Patronatsverbindung zur Regensburger Domkirche: Petrus mit Velden und Paulus mit Pauluszell.

¹² Patzold, Steffen: EPISCOPUS, Wissen über Bischöfe im Frankenreich des späten 8. bis frühen 10. Jahrhunderts. Mittelalter-Forschungen, Band 25, Ostfilder, 2008, Habilitationsschrift 2005/06, Hamburg, C. Anhang III: Zu den Fortsetzungen der „Annales Fuldenses“. S. 550ff.

¹³ Kaiser Karl III., den Dicken: 885 beginnt der königliche Hof Velden zu verfallen. - Die Höfe im Gau Velden, die Kaiser Karl der Dicke (882-887) innehatte, beginnen zu zerfallen.

¹⁴ Prof. Dr. Karl Hausberger: Bischof Aspert (891-894) und Tuto (894-930) im Band 1, „Geschichte des Bistums Regensburg“, auf Seite 40 eine kurze Beschreibung.

¹⁵ Arnulf wird heute durch den Beinamen „von Kärnten“ gekennzeichnet, weil sich sein Aufstieg in Karantanien vollzog und der Herrscher zeit seines Lebens eine enge Bindung zu dieser Region hatte. Arnulf hatte seinen Macht- und Herrschaftsschwerpunkt hauptsächlich in Bayern.

- König/Kaiser **Arnulf von Kärnten** (auch Arnolf, Arnold; * um 850; † 8. Dezember 899 in Regensburg) aus dem Adelsgeschlecht der Karolinger war ab 887 König des Ostfrankenreiches und von 896 bis 899 römischer Kaiser.

¹⁶ Buchberger Michael Hsg.: 1200 Jahre Bistum Regensburg, 1939. – Josef Staber: Kirchengeschichte des Bistums Regensburg, Regensburg, 1966, S. 22.

Für uns bedeutsam ist die Aufschreibung aus den Traditionen des Klosters St. Emmeram
der **Jahre 889/891:**

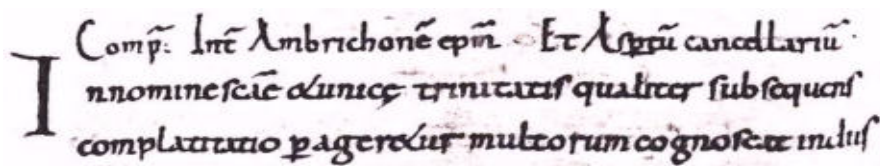
- **Aspert (von Velden), von 888-891 Kanzler König Arnulfs, von 891-894 Bischof von Regensburg, schenkt um 890 die **KAPELLE IN VELDEN** an das Kloster St. Emmeram.**

In den Traditionsurkunden des Hochstifts Regensburg und des Klosters St. Emmeram in Regensburg vom **Jahre 889/891** wird eine **Kapelle in Velden** (Markt Velden) und eine **Kapelle in Pauluszell** (Gde. Wurmsham, VG Velden) genannt, welche an den Bischof von Regensburg getauscht werden.

In der Urkunde erscheinen auch **Gerzen** als »Jorcin«, und das benachbarte **Neuhausen** »Niuwinhusa« als Amtsgüter des Diakons und königlichen Kanzlers Aspert. Diese Güter gehen in dem Tausch an den Diakon und königlichen Kanzler Aspert (von Velden).

⇒ **Die Urkunde beginnt mit den einleitenden Worten:**

„Im Namen der Heiligen und Alleinigen Dreifaltigkeit. Wie die nachfolgende Vereinbarung durchgeführt worden ist, mag der Eifer der vielen Gläubigen erfahren. Übergeben hat der Ehrwürdige **Diakon Aspert, Kanzler des Königs Arnulf**, mit ausdrücklicher Erlaubnis des Königs, an den Hl. Apostelfürsten Petrus und den Hl. Blutzegen Gottes Emmeram sein Eigentumsrecht ...“.

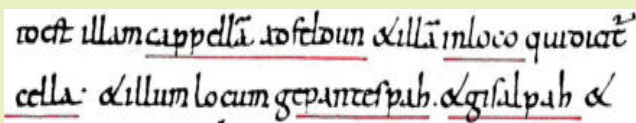


Comp: In nomine sancte et individue trinitatis qualiter subsequens
complatitatio pagere dicitur multorum cognoscere iudicis

Der Diakon und Kanzler Aspert (von Velden), der in den Jahren 891-894 Bischof von Regensburg ist, schenkt die

„**capella in Velden (feldun) und die in Pauluszell (cella)**“

an die Domkirche Regensburg.¹⁷



roct illam capellā ad feldun & illā in loco quod dicitur
cella: & illum locum gepantespah & gisalpah &

Text: ... idest illam capellam ad Feldun et illam in loco, qui dictur Cella, et illum locum Gepantespah et Gisalpah ...

Übersetzung:

Unter Bischof Ambricho und dem Diakon Aspert dem Kanzlers König Arnulfs,¹⁸ gab Aspert mit Arnulfs Erlaubnis an St. Peter und St. Emmeram in Regensburg das Eigentumsrecht auf die **Kapelle in Feldun** (Velden) - die zu **Cella** (Pauluszell) und die Orte **Gebantespah** (Gebenbach) und **Gisalpah** (Obergeiselbach) mit Zubehör in die Hand des Vogtes Gundpert, welcher jedoch, sowie Otto eigene kleine Lehen an diesen Orten behielt. Dagegen erhielt Aspert die Orte **Oparinhusa** (Oberhausen bei Reisbach), **Niwinhusa** (Neuhausen bei Gerzen) und **Jorcin** (Gerzen) für sich und noch einen Verwandten auf Lebenszeit mit Rückfall.¹⁹

Interessant ist, dass die **Kapelle von Velden** an die Patrone St. Peter und Emmeram (Patrone des Domes und des Domklosters St. Emmeram) geschenkt wurde; die Kapelle von Pauluszell und die Orte Gebenbach und Obergeiselbach mit den dazugehörigen Feldern und Hörigen aber an das Kloster St. Emmeram gekommen sind.

Aber nicht nur diese Güter tauschten den Besitzer, sondern auch alles was zu den Besitzungen gehörte: Die Gebäude, dazu erworbenes Eigentum, Äcker, Weiden, Wälder ohne jede Ausnahme. „Es solle alles in gutem Zustand nach Regensburg in die Hand des ehrwürdigen Bischofs Ambricho und seines Anwalt Gundbert übertragen und überlassen werden.“

¹⁷ WIDEMANN, J.: Die Traditionen des Hochstifts Regensburg und des Klosters St. Emmeram; in: QE, N.F. Band 8, München 1942, S. 116/117, Nr. 148. BayHStA, Bestand, KL Regensburg-St. Emmeram 5 1/3, fol. 156', 157 und 157'.

- Regest: Der Diakon Aspert, Kanzler König Arnulfs, gibt Güter zu Velden, Zell, Gebenbach und Geiselbach gegen andere zu Oberhausen, Neuhausen und Gerzen (889-891). Aspert wird als Kanzler König Arnulfs urkundlich erstmals erwähnt am 4.01.888. Im Jahr 891 folgt Aspert dem Bischof Ambricho (864-891) auf den Regensburger Bischofsstuhl. Die in der Urkunde genannten Orte liegen alle im Vilstal.

- Aspert, Kanzler König Arnulfs, später Bischof (891-894), Nachfolger von Bischof Ambricho (= 7. Bischof von Regensburg, 864-891).

- Übersetzung durch † Dr. Albert Stieß, Vilsbiburg.

¹⁸ Arnulf von Kärnten (887-893) Urenkel Karls des Großen.

¹⁹ WIDEMANN, J.: Die Traditionen des Hochstifts Regensburg und des Klosters St. Emmeram; in: QE, N.F. Band 8, München 1942, Nr. 148.

- HAUSBERGER Karl: Geschichte des Bistums Regensburg; Band 1 und 2.

- JANNER Ferdinand: Geschichte der Bischöfe von Regensburg, 1883, Band 1 und 2. und 3. Band, S. 246.

- SCHWARZ, Georg, Dr.: Historischer Atlas Bayern – Vilsbiburg, Teil Altbayern, Heft 37, 1976, S. 25ff.

Der Vogt Gundbert und auch Otto hatten kleinere Lehen (Stiftung, Benefizien) an diesen Orten, die sie auch behalten durften.

Im Gegenzug übergibt Gundbert mit Zustimmung des Bischofs Ambricho, an Aspert, den königlichen Kanzler und Diakon die Güter in **Oberhausen** (Oparinhusa), **Neuhausen** (Niuuinhusa) und **Gerzen** (Jorcin).

- Aspert (von Velden) wird als Kanzler Königs Arnulfs urkundlich am 3. Januar 888 erwähnt. Im Jahre 891 folgt er Ambricho auf dem Regensburger Bischofsstuhl. Da nicht bekannt ist, wann er vom Diakon zum Priester geweiht wurde, haben wir für diese Urkunde keine andere Zeitbestimmung als die Jahre 889 bis 891.

▪ Übersetzung durch Dr. Albert Stieß, (†) Vilsbiburg:

Complatiatio inter Ambriochem EPM et Aspertum Cancellarium

Bischof Ambricho → Aspert Kanzler

Comp. Int̄ Ambrichonē ep̄m et Asp̄tū cancellariū

Im Namen der Heiligen und Alleinigen Dreifaltigkeit.

Wie die nachfolgende Vereinbarung durchgeführt wurde, mag der Eifer der vielen Gläubigen erfahren: Übergeben hat der ehrwürdige Diakon Aspertus, Kanzler des Königs Arnulf, mit ausdrücklicher Erlaubnis des Königs, dem Heiligen Apostelfürsten und dem Heiligen Blutzegen Gottes Emmeram sein Eigentum, das ist die Kapelle bei Feldun (**Velden**) und jene in dem Ort, der Cella (**Pauluszell/Georgenzell?**) heißt, und die Orte Gepantespah (**Gebensbach**) und Gisalpah (**Geislbach**) und alles, was zu diesen Orten gehört, die Gebäude, Ländereien, Weiden, Wälder, ohne jede Ausnahme außer jenen kleinen Benefizien, die Oto und Gundprecht gehabt haben. Er wolle es unvermindert den genannten Heiligen übertragen und überlassen, vielmehr in die Hand des Ehrwürdigen Bischofs Ambricho und seines Anwalts Gundbert.

Im **Gegenzug** übergab Gundbert mit Zustimmung seines Herrn, des Bischofs, dem Ehrwürdigen Diakon Aspertus aus dem Besitz der oben genannten Heiligen folgende Orte, nämlich Oparinhusa (**Oberhausen**), Niuuinhusa (**Neuhausen**), Jorcin (**Gerzen**) und alles, was zu diesen Gütern gehört mit der Bedingung, wonach Aspertus selbst und einer seiner Verwandten, dem er einmal übergeben wollte, nach ihm alle vorgenannten Güter in festem Besitz haben sollten bis zu ihrem Ableben. Dann jedoch sollte alles übergehen auf den Hl. Petrus und den Hl. Emmeram, ausgenommen jene zwei Benefizien.

Vorgetragen in Regensburg mit der feierlichen Bestätigung der Mönche, der Canoniker und der Laien. Und diese sind Zeugen: Herrant, Gundprecht, Ogo, Erchanprecht, Strupo, Ambricho, Sigifrid, Albrih, Pald, Vuicker, Gundpold, Eparhart, Hitto, Folcrat, ebenso Strupo, Vuetti, Folcrat, Lantprecht, Vuerinheri und die übrigen.

1.) Ambricho, 7. Bischof von Regensburg, 864 - 891

2.) Aspert, Kanzler König Arnulfs, später Nachfolger von Bischof Ambricho, Bischof von 891-894

3.) Arnulf von Kärnten, Sohn Karlmanns, Frankenkönig 887 - 899. Kaiserkrönung im Jahre 896. Urenkel Karls des Großen.

Die genannten Orte liegen sämtlich im Vilstal, nördlich und südlich von Vilsbiburg.

Als Bischof Ambricho von Regensburg am 14. Juli 891 hochbetagt starb, folgte ihm im Herbst des gleiches Jahres **Aspert** (891-894) auf dem Bischofsstuhl in Regensburg, der eben diese Würde, seiner Stellung als Kanzler des König Arnulfs zu verdanken hatte. Von einigen Tausch- und Schenkungsurkunden abgesehen, hatte sein nur zweieinhalbjähriges Wirken als Bischof keine Spuren hinterlassen,

so schreibt Prof. Dr. Karl Hausberger in der Geschichte des Bistums Regensburg, Band 1.

Unter Bischof Ambricho und dem Diakon Aspert dem Kanzlers König Arnulfs,²⁰ gab Aspert mit Arnulfs Erlaubnis an St. Peter und Emmeram in Regensburg das **Eigentumsrecht** auf die Kapelle in **Feldun** (Velden) - die zu **Cella** (Pauluszell) und die Orte **Gebantespah** (Gebenbach) und **Gisalpah** (Obergeiselbach) mit Zubehör in die Hand des Vogtes Gundbert, welcher jedoch, sowie Otto eigene kleine Lehen an diesen Orten behielt.

Dagegen erhielt Aspert die Orte **Oparinhusa** (Oberhausen bei Reisbach), **Niwinhusa** (Neuhausen bei Gerzen) und **Jorcin** (Gerzen) für sich und noch einen Verwandten auf Lebenszeit mit Rückfall.²¹

²⁰ Arnulf von Kärnten (887-893) Urenkel Karls des Großen.

²¹ WIDEMANN, J.: Die Traditionen des Hochstifts Regensburg und des Klosters St. Emmeram; in: QE, N.F. Band 8, München 1942, Nr. 148.

Diakon **Aspert**, Kanzler **König Arnulfs**
 tauscht die
 „capella in Velden (feldun) und die Kapelle
 in Pauluszell (cella)“
 an die Domkirche Regensburg. • (889-891) •

Ambricho - Bischof Aspert - Kanzler

Com̄p̄. In̄t̄ Ambrichonē ep̄m̄. Et Asp̄rū cancellariū.
 In nomine sc̄e trinitatis qualiter subsequens
 complacuit p̄ agere ut multorum cognoscere in
 tra f̄odum. Intraoite igitur aspectus v̄c̄n̄ diāc̄
 cancellarius uodicoꝝ regis Arnulfi ip̄o rege licentia
 concedente doct̄m̄ p̄ct̄um principem apostolorum.
 sc̄m̄q̄ d̄i mart̄ij rem c̄m̄m̄m̄m̄ū propriā at̄m̄ suā.
 toct̄ illam cappellā ad feldun & illa in loco qui dicit̄
 cella. & illum locum gepantespah & gisalpah &
 quicquid ad eadē loca p̄tinuit. Adificus quippe
 mancipiis. terris. p̄ct̄is. siluis. Nihil ex tradidit
 p̄ct̄is p̄ter illa beneficia que ōm̄. & gunt̄ p̄t̄e
 habuer̄. quia ex integro ad p̄dictos sc̄os̄ contra de
 rō. atq̄. transfunderō. Inmanum uodicoꝝ Am
 brichonis v̄c̄n̄ ep̄i. eiusq̄ aduocati gunt̄berti. Econ
 tra uero toct̄m̄ gunt̄bertis consentiente domino suo
 ep̄o tradidit eadem aspecto v̄c̄n̄ diāc̄ de reb̄s
 supra dictorum sc̄e. haec loca toct̄ oparinhusa
 niuinhusa. Jorc̄n̄. & quicquid ad eadē loca
 pertinere uisus est. Ea uodicoꝝ ratione quatenus
 ipse aspectus & ūn̄ p̄ximorū suā. c̄m̄tr̄ate uolu
 erit post se ōm̄a. ante nominata loca firmiter possi
 deant usq̄ ad obitum suum. Postea uero cuncta ad
 sc̄m̄ p̄ct̄um sc̄m̄q̄ c̄m̄m̄m̄m̄ū p̄t̄ineant. Excep
 t̄is illis uobis beneficiis. Aet̄m̄ uic̄ est ad rega
 nasburg. Cum a testatione & affirmatione monic
 horum canonicorum atq̄. laicoꝝ. Et istis sunt test̄s
 herrant. gundp̄t̄e. ogo. erchanp̄t̄e. strupo. Am
 bricho. Sigifrid. Albr̄ib. Pals. uincker. gund
 pold. Eparhart. hitto. folcrat. l̄t̄ strupo.
 uuocta. Lantp̄t̄e. uuerinheri. & c̄c̄l̄.

cella

Arnulf - König

...cappella ad feldun
 ... cella
 ... gepantespah ...
 ...gisalpah
 ... die Kapelle in
 Velden - Pauluszell;
 Orte:
 Gebensbach,
 Geislbach

Oparinhusa
 (Oberhausen),
 Niuinhusa
 (Neuhausen),
 Jorc̄n̄
 (Gerzen)

Vorgetragen in
Regensburg mit der
 feierlichen Bestätigung
 der Mönche, der Canoniker
 und der Laien.
 Und dies sind die **Zeugen**:
 Herrant, Gundprecht, Ogo,
 Erchanprecht, Strupo, Am
 bricho, Sigifrid, Albr̄ih, Pald,
 Vuicker, Gundpold, Eparhart,
 Hitto, Folcrat, ebenso Strupo,
 Vuetti, Folcrat, Lantprecht,
 Vuerinheri und die übrigen.

- HAUSBERGER Karl: Geschichte des Bistums Regensburg; Band 1 und 2.
 - JANNER Ferdinand: Geschichte der Bischöfe von Regensburg, 1883, Band 1 und 2. und 3. Band, S. 246.
 - SCHWARZ, Georg, Dr.: Historischer Atlas Bayern – Vilsbiburg, Teil Altbayern, Heft 37, 1976, S. 25ff.

Unter Bischof Ambricho von Regensburg und dem Diakon Aspert, dem Kanzler König Arnulf's, gab Aspert mit Arnulfs Erlaubnis an St. Peter und St. Emmeram in Regensburg sein Eigentumsrecht auf die Kapelle in **Feldun (Velden, Zeile 5)** und die zu **Cella (Pauluszell, Zeile 6)**; und die Güter **Gepantespah (Gebenbach, Zeile 6)** und **Gisalpah (Geislbach, Zeile 6)** mit Zubehör was zu diesen Gütern gehört, in die Hand des Vogtes Gundpert, welcher jedoch, sowie Otto eigene kleine Lehen an diesen Orten behielt.

Dagegen erhielt Aspert die Güter **Oparinhusa (Oberhausen bei Reisbach, Zeile 15)** **Niuuinhusa (Neuhausen bei Gerzen, Zeile 16)** und **Jorcin (Gerzen, dritte Zeile von unten)** für sich und noch einen Verwandten auf Lebenszeit mit Rückfall.

⇒ **Gesiegelt in Regensburg (im Jahre 889/891).**

Die Originalurkunde befindet sich im Bayerischen Hauptstaatsarchiv in München unter der Signatur: KL – Regensburg; St. Emmeram 5 1/3.

Der Text der ganzen Urkunde erstreckt sich über drei Seiten (fol. 156`-157`).

Aspert von Velden

Aspert von Velden († 14. März 893) war achter Bischof von Regensburg von 891 bis 893.

Aspert, benannt nach dem Ort Velden, verdankte seine Ernennung zum Regensburger Bischof seiner Stellung als Erzkanzler von König Arnulf. Wie die anderen ersten Regensburger Bischöfe war er zugleich Vorsteher des Klosters Sankt Emmeram. Aus seiner kurzen Wirkenszeit als Bischof sind lediglich acht Urkunden überliefert.

Wikipedia: Aspert von Velden: https://de.wikipedia.org/wiki/Aspert_von_Velden

8	Aspert von Velden	891	893	Aspert stammte aus Velden und war Erzkanzler von König Arnulf. Aus seiner kurzen Wirkenszeit als Bischof sind lediglich acht Urkunden überliefert.
---	-------------------	-----	-----	--



• Politik und Weltgeschehen (wikipedia)

- Nach dem Tod des Regensburger Bischofs Ambricho am 14. Juli 891 wird **ASPERT VON VELDEN** im Herbst (achter) Bischof von Regensburg.

• ASPERT als Diakon (Geistlicher) und Kanzler von König Arnulf.

Als Kanzleileiter nahm der Regensburger Diakon Aspert von 888 bis 891 großen Einfluss auf die Kanzlei-geschäfte. Nach Asperts Ernennung zum Regensburger Bischof im Herbst 891, erlangte der Notar Engilpero bis März 893 größere Bedeutung im Urkundenwesen. (Wikipedia: König/Kaiser Arnulf).

Vor seiner Bestellung zum Bischof von Regensburg war Aspert königlicher Kanzler und Diakon (Geistlicher).

König Arnulf (von Kärnten, ab 887 König des Ostfrankenreiches; Römischer Kaiser von 896 bis zu seinem Tode am 8.12.899, Urenkel Karls des Großen).

▶ **Zu seiner Zeit erreichte Regensburg den Höhepunkt seiner Bedeutung als Herrschaftszentrum im Ostfrankenreich.**

Patzold Steffen: EPISCOPUS, Wissen über die Bischöfe im Frankenreich des späten 8. bis frühen 10. Jahrhunderts, Mittelalterforschung Band 25, Ostfildern, 2008.

C. Anhang III: Zu den Bayerischen Fortsetzungen der »Annales Fuldenses«, S. 552ff.

Fragt man nun weiter nach einem Mann mit bayerischen Interessen in der Hofkapelle Karls III., der auch unter Arnulf in dieser Institution tätig blieb, so sieht man sich auf Aspert verwiesen: Im bayerischen Vilstal begütert, tauschte er als Regensburger Diakon um 890 mit dem dortigen Bischof Embricho Grundbesitz⁹⁰. Wahrscheinlich schon unter Karl als Hofkapellan tätig⁹¹, stieg er unter Arnulf zum Kanzler auf und führte fortan die eigentlichen Geschäfte der Kanzlei, während der Erzkapellan und Erzkanzler, Theotmar von Salzburg, an Einfluß verlor und eher ein Ehrenamt innehatte⁹². In der darstellerischen Kontinuität der Annalen über die politische Wende von 887/88 hinaus spiegelt sich dann möglicherweise die persönliche Kontinuität Asperts in der Hofkapelle wider; seine bayerische Verwurzelung fügt sich zu dem bayerischen Blickwinkel des Textes. Aspert hatte auch Grund, Liutbert von Mainz und Salomon von Konstanz zu würdigen: Vom Juni 887 an könnte er einige Monate unter Liutbert in der Kapelle Karls III. tätig gewesen sein; vielleicht verdankte er ihm sogar seine »Weiterbeschäftigung« unter Arnulf⁹³. Salomon wiederum gehörte wie Aspert selbst zu jenen Kapellänen, die sowohl unter

ASPERT – im baye-rischen Vilstal begü-tert, tauschte er als Regensburger Diakon um 890 mit dem dortigen Bischof Embricho Grundbesitz.

Karl als auch unter Arnulf gedient hatten⁶³. Aber damit nicht genug: Im Sommer 891 stieg Aspert zum Bischof von Regensburg auf⁶⁴; ist es Zufall, daß sich in dem entsprechenden Jahresbericht nicht nur der Tod des Vorgängers Embricho gewürdigt, sondern zudem der Stadtbrand im August des Jahres eingehend beschrieben finden? Daß Aspert persönlich an dem so ausführlich geschilderten Feldzug gegen die Normannen von 891 teilnahm, ist wenig wahrscheinlich⁶⁵; sicher aber verfügte er über enge Kontakte zu Mitgliedern der Kanzlei, die nachweislich bei dem Zug da-beigewesen waren – wie etwa zum Notar Engilpero⁶⁶. Spätestens Anfang 892 trafen Aspert und Engilpero persönlich in Regensburg aufeinander⁶⁷; hier könnte sich der Kanzler und Regensburger Bischof gründlich und aus erster Hand über das Kampf-

geschehen im Nordwesten des Reiches informiert haben. Aspert verstarb im März 893⁶⁸; es fügt sich dazu, daß spätestens in der Mitte des Jahresberichts zu 892 mit der detaillierten Schilderung der Gesandtschaft zu den Bulgaren ein neuer Textblock beginnt. Dieser den neuen Teil eröffnende ›Gesandtschaftsbericht‹ wurde erst spät, nämlich sicher erst nach dem Mai 893 eingetragen – das heißt nach Aspersts Tod⁶⁹.

Die Jahresberichte bis 892 erscheinen demnach wie ein Spiegelbild von Aspersts Biographie in jener Zeit. Aspert muß den Text aber selbstverständlich nicht selbst abgefaßt haben; und letztlich wird eine Entstehung unter seiner Ägide trotz der hier beigebrachten Indizien eine Hypothese bleiben. Immerhin hatte er als Hofka-

Die Jahresberichte bis 892 erscheinen demnach wie ein Spiegelbild von Aspersts Biographie in jener Zeit. Aspert muß den Text aber selbstverständlich nicht selbst abgefaßt haben; und letztlich wird eine Entstehung unter seiner Ägide trotz der hier beigebrachten Indizien eine Hypothese bleiben. Immerhin hatte er als Hofkapellan Gelegenheit, an ein Manuskript der in Mainz unter Liutbert geführten Annalen zu gelangen.

Möglicherweise entstanden die Jahresberichte zu 892 bis 897 dann unter der Aufsicht von Aspersts Nachfolger in der Leitung der Kanzlei: Bischof Wiching von Neutra. 880 von Papst Johannes VIII. zum Bischof für Mähren geweiht, zunächst aber noch hinter Methodius zurückstehend, war dieser Alemanne 885 von dem Mährerfürsten Swatopluk mit der Leitung der Kirche in seinem Reich betraut worden⁷⁰. Wohl 890/1 hatte er als Gesandter Arnulfs bei Swatopluk einen Frieden zu vermit-

63 FLECKENSTEIN, Hofkapelle 1959, I, 199.

64 Vgl. KEHR, Kanzlei 1939, 10f.

65 Eine Teilnahme an dem Feldzug erscheint nicht nur aufgrund seiner Bischofserhebung kurz zuvor unwahrscheinlich, hat er doch Arnulfs Urkunden während dieser Monate nicht re-kognosziert. DArn 90, ausgestellt in Regensburg am 28. Juni 891, nennt noch Aspert als Re-kognoszenten, von da an erscheinen in dieser Position regelmäßig Engilpero oder Ernst (zu DArn 92, ausgestellt am 1. Oktober 891 in Maastricht, vgl. auch WISPLINGHOFF, Untersuchungen 1999, 440f.); erst DArn 99–101, im Frühjahr 892 ausgestellt, nennen Aspert dann als *archi-cancellarius*, als Re-kognoszent erscheint er zuletzt noch einmal in DArn 106 vom 7. Dezember 892.

66 Vgl. DArn 92–95, die Engilperos Anwesenheit in Niederlothringen belegen; dazu auch KEHR, Kanzlei 1939, 21.

67 Vgl. DArn 99–100, die in Regensburg ausgestellt sind und Engilpero als *notarius* und Re-kognoszenten, Aspert als *archicancellarius* nennen.

68 KEHR, Kanzlei 1939, 10.

69 Vgl. unten, Anm. 79.

tein versucht⁷¹. Schon im Jahr darauf freilich erwiesen sich diese Bemühungen als unfruchtbar: Im nun ausbrechenden Krieg zwischen Arnulf und Swatopluk scheint Wichings Position in Neutra unhaltbar geworden sein⁷². Jedenfalls begab er sich an den Hof Arnulfs, wo er seit dem 2. September 893 urkundlich als Kanzler in der Nachfolge Asperts nachgewiesen ist⁷³.

Ein Einfluß Wichings auf den Text könnte manches erklären: 899 wurde er – wie bereits erwähnt – von Arnulf zum Bischof von Passau erhoben⁷⁴. Dort konnte er sich zwar nicht lange halten; immerhin bietet diese Episode jedoch jenes fehlende Verbindungsstück, das den Weg einer Kopie der Annalen nach Passau erklären kann, wo sie dann unter Richars Ägide seit 899 fortgesetzt worden sein dürften. Auch das Detailwissen in den Jahresberichten zu 892 bis 897 über Vorgänge in Mähren, Pannonien und bei den Bulgaren sowie die hohe Aufmerksamkeit für das dortige Geschehen finden auf diese Weise eine einfache Erklärung. Für die Tatsache, daß sich diese Einträge so intensiv mit Gesandtschaften beschäftigen, wäre ebenfalls ein einleuchtender Grund zu nennen: Wicing war ja selbst als Gesandter im Auftrag Arnulfs zu Swatopluk tätig gewesen. Vielleicht darf man in ihm sogar ein

elberg.de...

der unter Wichings Leitung geführten Jahresberichte in St. Emmeram verblieben sein, wo Arnulf schließlich seine letzte Ruhe fand⁷⁸.

Möglicherweise darf man sogar noch einen letzten Schritt weitergehen: Es ist gut denkbar, daß Wicing die bereits vorliegenden, unter Asperts Ägide entstandenen Jahresberichte an manchen Stellen interpolierte⁷⁹. Zunächst fällt auf, daß die Annalen zu 891 mit einem knappen Satz über jene Gesandtschaft Arnulfs zu den Mähren berichten, an der Wicing selbst maßgeblich beteiligt war⁸⁰. Beachtlicher ist die Art und Weise, in der die Reise Liutwards von Vercelli nach Rom 886 geschildert wird: Dort sei »vieles, wie es gefiel, geregelt worden«, heißt es in dem Jahresbericht zunächst pauschal. Dann aber wird – mit einem sprachlich ungelungenen Übergang – eine einzige Entscheidung herausgegriffen: Der Papst habe denjenigen Bischöfen, deren Diözesen durch die Brandschatzungen der Heiden ganz und gar verwüstet seien, erlaubt, eine andere, unbesetzte *sedes* zu übernehmen⁸¹. Diese Entscheidung hatte gerade für den im Krieg zwischen Arnulf und Swatopluk aus Neutra verdrängten Wicing nach 892 persönlich hohe Bedeutung: Prinzipiell rechtfertigte sie seine Erhebung auf eine andere *sedes* – auch wenn ihm dies 899 in Passau nicht weiterhelfen sollte⁸².

Vor allem aber wird man fragen müssen, ob sich Wichings Feder der stilistisch

tigte sie seine Erhebung auf eine andere *sedes* – auch wenn ihm dies 899 in Passau nicht weiterhelfen sollte⁸⁷.

Vor allem aber wird man fragen müssen, ob sich Wichings Feder der stilistisch und inhaltlich den Rahmen sprengende Exkurs zu den historischen Entwicklungen in Mähren und Pannonien im Jahresbericht zu 884⁸⁸ verdanken könnte. Gerade der Bischof von Neutra hatte nach 892 allen Grund, diese Geschehnisse mit viel persönlichem Engagement und mit Klagen über das Ende des Friedens zwischen Arnulf und Swatopluk in einen bereits vorliegenden Jahresbericht nachzutragen – war es doch wohl dem Krieg zwischen dem Mährerfürsten und Arnulf 892 geschuldet, daß Wicing sein Bistum verlor und sich am Hof des ostfränkischen Königs ein

78 *Annales Fuldenses*, a. 900, 133f.: *Imperator urbe Radaspona diem ultimum clausit et honorifice in domo sancti Emmerammi martyris Christi a suis sepelitur*. Zur strittigen Frage, ob Arnulf tatsächlich in dem Regensburger Kloster oder in Altötting bestattet worden sei (so Regino, *Chronicon*, a. 899, 147), vgl. zuletzt die Argumente bei FUCHS, *Tod* 2002, 418–422, zugunsten St. Emmerams.

79 Daß solche späteren Zusätze bisweilen verfaßt wurden, belegt der Übergang vom Eintrag zu 893 auf den von 894 (*Annales Fuldenses*, 122f.): Die letzte auf das Handeln Arnulfs bezogene Information gilt dem Empfang von Gesandten des Papstes Formosus in Regensburg. Darauf folgt noch in dem Eintrag zu 893 die Nachricht, daß bis in den März hinein mancherorts ein

Aspert von Velden

Aspert von Velden († 14. März 893) war achter **Bischof** von **Regensburg** von 891 bis 893.

Aspert, benannt nach dem Ort **Velden**, verdankte seine Ernennung zum Regensburger Bischof seiner Stellung als **Erzkanzler** von König **Arnulf**. Wie die anderen ersten Regensburger Bischöfe war er zugleich Vorsteher des **Klosters Sankt Emmeram**. Aus seiner kurzen Wirkenszeit als Bischof sind lediglich acht **Urkunden** überliefert.

Literatur

[Bearbeiten | Quelltext bearbeiten]

- **Michael Buchberger** (Hrsg.): *1200 Jahre Bistum Regensburg*. Regensburg 1939.
- **Josef Staber**: *Kirchengeschichte des Bistums Regensburg*. Regensburg 1966. S. 22.

Vorgänger	Amt	Nachfolger
Embricho	Bischof von Regensburg 891–893	Tuto

Wikipedia

Kloster St. Emmeram, Regensburger Urkunden, BayHStA, 794-1800

889 Oktober 15, Frankfurt

König Arnulf schenkt seinem Erzkanzler Aspert die Kapelle im Königshof Aufhausen im Donaugau auf Lebenszeit mit der Befugnis, sie an die bischöfliche Kirche St. Peter in Regensburg oder an das Kloster St. Emmeram zu übertragen.

▪ **Familiäre Verhältnisse am Königshof Velden der Jahre 850 bis 900?**

Mit der Benennung des königlichen Kanzlers (Kanzleivorstand, Jurist) und dann Regensburger Bischofs von 891 bis 894 **Aspert**, genannt *Aspert von Velden*, taucht die Vermutung und die Frage auf, was bewirkt die Historiker dazu, den Regensburger Bischof Aspert (891-894) mit einer Heimatanschrift »von Velden« auch so zu erkennen.

Noch dazu wenn dann die junge Gattin des römisch-deutschen Kaisers **Arnolf** mit Namen **Oda**, auch als „Oda von Velden« bezeichnet wird.

Und der königliche Kanzler Aspert (genannt von Velden), nachdem er achter Bischof von Regensburg (891 bis 894) geworden ist, im Sommer 893 in Altötting den einzigen legitimen Sohn von Kaiser Arnulf und seiner Gattin Oda (genannt von Velden) getauft hat.

► **Hat sich eine familiäre Gruppe am Königshof Velden zwischen 850 und 900 gebildet?**

VIII.

Aspert, Abtbischof.

Herbst 891 — 12. März 894.

Aspert war vor seiner Erhebung auf den bischöflichen Stuhl Diacon,¹⁾ wahrscheinlich der Regensburger Kirche. Über seine Abstammung ist aus den Traditionen unter Ambricho nichts abzunehmen. Die Güter bei Velden scheinen durch lgl. Schenkung an ihn gekommen zu sein, nicht durch Erbschaft, da die *licentia regis* zu ihrer Hingabe an das Hochstift erforderlich war; die Kapelle von Aufhausen läge zwar dem Territorium der alten Adalunge näher, allein wie die Sache steht, läßt sich außer einer reinen Hypothese nichts aufstellen.

Wie bereits früher bemerkt, bekleidete Aspert die Stelle eines Kanzlers bei Arnulf und zwar ist das erste Auftreten zu constatiren in der lgl. Urkunde vom 3. Januar 888,²⁾ das letzte am 7. Dez. 892.³⁾ In den von Aspert gefertigten Urkunden wird derselbe nicht selten als *Intervenient* genannt, manchmal auch *castos*, Siegelbewahrer. Dümmler⁴⁾ berichtet, Aspert werde zweimal mit dem Titel *Archicancellarius* beehrt,⁵⁾ dagegen bringt Sidel⁶⁾ noch zwei solche Urkunden mit *Engilpero ad vicem Asperti archicancellarii* dd. 25. April

1) R. 70, 71.

2) *Urf. B. v. Kremsmünster* S. 16. Ekkard, *Franc. orient.* 2, 701.

3) *Böhmer* 1069. Orig. *Guelf.* 4, 403.

4) *Döfl.* 2, 480.

5) Im Text *Böhmer* 1068. 15. Octbr. 889. R. 70. und in der *Recognition* ib. 1095. für Fulda 10. Mai 892.

6) *Beitr. zur Diplom.* VII, *Sig. B. der kais. Hf. Bb.* 93, 672. n. 1.

Dr. Ferdinand Janner, schreibt in seiner „Geschichte der Bischöfe von Regensburg“¹⁾: Aspert war vor seiner Erhebung auf den bischöflichen Stuhl von Regensburg Diacon, wahrscheinlich der Regensburger Kirche. Über seine Abstammung ist aus den Aufschreibungen, den Traditionen des Hochstiftes Regensburg unter Bischof Ambricho nichts zu entnehmen. **Die Güter bei Velden scheinen durch eine königliche Schenkung an ihn gekommen zu sein, nicht durch Erbschaft**, da die *licentia regis* zu ihrer Hingabe an das Hochstift erforderlich war. Aspert bekleidete auch die Stelle eines Kanzlers unter König Arnulf, und sein erstes Auftreten ist bei der königlichen Urkunde vom 3. Januar 888.¹⁾

Dr. Ferdinand Janner.
Geschichte der Bischöfe von Regensburg.
Bd. 1, 1883, S. 250-254.
Schreiben von Dr. Stephan Acht, Oberarchivrat i. K. vom 28.04.2021. Bisch. Zentralarchiv Regensburg.

892. Von den etwa 100 Diplomen der Kanzleiperiode Asperts sind ungefähr zwei Drittel von ihm selber recognoscirt, die übrigen von Ernst oder Engilpero; dabei herrscht bis 890 die Recognition durch Aspert vor, wird aber seit 891 immer seltener. Sidel folgert daraus: Aspert nahm in den Anfängen persönlich einen lebhaften Antheil an den Geschäften, d. h. er besorgte unter Anderem die Recognition, ließ dagegen nach dem neuen Brauch der letztern Zeit von Andern subscribiren; später jedoch, wobei wohl seine Beförderung zum Bischof mitgewirkt, ist auch die Recognition häufiger den ihm untergebenen Ernst und Engilpero überlassen worden. Somit ist die Kanzlei Arnulfs genau so gegliedert, wie die seines Großvaters seit 854. Obenan steht der Erzkapellan, und ein ihm untergebener Kanzler, eventuell auch Erzkanzler genannt, besorgt die Geschäfte mit Hilfe einiger Notare, denen etwa auch der Titel Kanzler zu führen gestattet ist. Nur von ungefähr und vorübergehend besteht ein Unterschied: unter Ludwig dem Deutschen blieb der Posten eines wirklichen Kanzlers durch viele Jahre unbesetzt, während unter Arnulf auf Aspert sofort oder doch sehr bald der Kanzler Wlching folgte.¹⁾ Im genannten Jahre 854 wurde nämlich von Ludwig die oberste Leitung der Kanzlei in der Weise mit der lgl. Kapelle verbunden, daß die frühere Formel der Fertigung . . notarius ad vicem cansollarii sich änderte in ad vicem Archicapellani.

Dieser Stellung als Kanzler verdankte wohl ohne Zweifel Aspert seine Erhebung zum Bischof, die in das Spätjahr 891 fällt. Den Nachzug Arnulfs gegen die Normannen machte Aspert nicht mit; die lgl. Urkunde²⁾ ad Mosam recognoscirt Engilpero.³⁾

Nur wenige Acte sind bekannt aus der Regierungszeit des bei Arnulf, wie obige Urkunde vom 15. Oct. 889 zeigt, hochangesehenen Aspert. Am 3. April 892 Salzburg und noch einmal sine

1) L. e. 674.

2) Böhmcr 1092.

3) Ganz unrichtig hat Andreas Freis, Oef. 1, 32. das Jahr 880; das breve Chron. Annal. min. 890, Hochwart 886.

Dr. Ferdinand Janner, „Geschichte der Bischöfe von Regensburg“, I. Band, 1883, Kapitel XIII, Aspert, Abtbischof, Herbst 891-12. März 894.

Frau Dr. Camilla Weber, Archiv- und Bibliotheksdirektorin:

Anfrage im Bischöflichen Zentralarchiv Regensburg, 22./28.04.2021 (Peter Käser): Wegen einem Archibildnis von Bischof Aspert. Es gibt kein Bildnis. <mailto:caroline.reindl@bistum-regensburg.de>
Bischöfliches Zentralarchiv St. Petersweg 11-13, 93047 Regensburg. - Info. Dr. Stephan Acht, Archivrat.

dato tritt dilectus Aspertus episcopus noster als Interveniens auf.¹⁾ Nach dem Mausoleum²⁾ soll der Bischof mit dem Mainzer Erzbischof Hatto zu Otting Sommer 893 den kleinen Königssohn Ludwig aus der Taufe gehoben haben, während Adalbero von Augsburg demselben das Sacrament der Wiedergeburt spendete, dagegen nennen die Ann. Fuld. nur die beiden andern Bischöfe.

Manche Historiker³⁾ nahmen an, Aspert sei mit Wiching, Engilpero, Waldo von Freising Verfasser des letzten Theiles der Annales Fuld. gewesen. Später nahm Dümmler seine Ansicht zurück, weil in der Kanzlei des Königs offenbar ein besseres Latein geschrieben wurde, als es der Annalist zu schreiben vermag.⁴⁾

Die Thätigkeit des Bischofs in der Kanzlei mochte wohl den Subdiacon Anamot veranlassen, in zwei Büchern die Traditiones S. Emmerammi zusammenzustellen, ein für die hiesige Geschichte geradezu unschätzbares Werk,⁵⁾ ausgezeichnet durch reine Sprache und gewählten Ausdruck, ein wahres Muster für Urkunden-Excerpten, das einen sehr vortheilhaften Schluss machen läßt auf die literarische Schule von St. Emmeram.⁶⁾

Die Arbeit Anamots ist überschrieben: *Excellentissimo Domino A. Episcopo Anamotus, humillimus famulus. Vestram*

1) Dümmler l. c. 2, 481 n. 64.

2) S. 119.

3) z. B. Eocard, Fr. orient. 2, 722. 784., Gemeiner, früher auch Dümmler.

4) l. c. 2, 484. n. 70. Cfr. Peritz Ser. 1, 337 ff. Wattenbach Gesch. Qu. 1866. S. 154.

5) Gebhardt bei Pos 1, c. 193 ff.

6) Cfr. Dümmler, Neues Arch. 4, 543. Reich, Ann. Sab. 2, 202. Das erste Buch enthält 106, das zweite 45 Traditionen. Mit Recht hebt Roth, ff. Beitr. 3, 193. hervor, daß Anamot nicht Mönch in St. Emmeram war, denn in der Tradition 39. lib. 2. Seite 284. wird er zwar religiosus subdiaconus genannt, was aber keineswegs einen Mönch bezeichnet, auch würde die Erwerbung, die er im cilirten Diplom macht, schwer zu solcher Stellung passen. Aber unrichtig läßt Roth die Arbeit nicht dem Bischof Aspert gemeldet sein. Daß Anamot wegen derselben Urkunde, worin er Güter im Wessermanngau gibt, dieser Gegend angehörte, läßt sich nicht behaupten, da er dieselben ex donatione piissimi Arnolfs besaß.

igitur mentem, quoniam in omni librorum studio caeteroque divini cultus mancipatu semper inhaerere cognoveram, hoc opusculum ultronea voluntate pulcherrimis Sanctitatis vestrae manibus praesentare conabar.

Dem Werke muß sogar ein Bild des Aspert vorangestellt gewesen sein, denn nur so haben die Widmungverse einen Sinn.

Praesulis hic pulchram venerandi cernite formam

Qui nobis sacro saepe favet merito.

Cujus honor mundo late praefulget in amplo,

Cujus amor cunctis dulcis adest populis.

Est humilis, mitis, reprobo fit denique fortis,

Qui pascit cunctos semper alendo suos.

Cujus et idcirco laudem credo fore in alto;

Namque vox populi est etenim Domini.

Corde quidem Christo, nec non cum corpore toto

Deservit prompte nocte simulque die.

Cui Deus omnipotens Mundi, qui regmina ponis

Praemia de factis reddito plena bonis.

Istius et parvi specialia, dona libelli

In coelis capiat, spes ubi vera patet.

Aus der Zeit Asperts selber enthält Ananots Sammlung nur 8 Urkundenauszüge.¹⁾ In c. 37. tritt Vogt Gerbert auf; c. 38. gibt Subdiacon Matharius an St. Peter und Emmeram in die Hand der Vögte Herrand und Gundbert Güter zu Stauring gegen solche in Dwanashofen (Kunkofen bei Abensberg); c. 39. gibt der edle Diacon Willermus an Rondssee sein Eigen zu Rohdorf in die Hand des Vogtes Jakob gegen Güter zu Chessindorf und Gramanesdorf; actum 9. April Maninseo; c. 40. geben Amalpercht, Bernhart und Richo an St. Peter und Emmeram Güter zu Punninghard, Vogt Herrand; c. 41. nimmt Vogt Gundpert Güter in Hardheim entgegen für solche zu Hagelstat, wobei der matrona venerabilis Sahlind und ihrem Vogt Hadamar die Grafen Engildeo und

1) Pez I. c. p. 284. c. 37—44.

Orendil zeugen; c. 42. nimmt Vogt Richpold einen kleinen Tausch in Pilsting vor; c. 43. handelt Vogt Herrand über Güter zu Miltzrod gegen solche zu Pezinmos (Pöhmess); c. 44. Güter in Samutinga (Sanding) betr. ist unvollständig.

Unrichtig setzt Nied ¹⁾ aus Asperts Zeit 892 eine auf das Jahr 893 5. Juni Regensburg betreffende Urkunde Arnulfs für Kloster Metten, worin dieser ad quandam abbatiuncalam . . . Metamum fünf curtalia in Regensburg schenkt, gelegen bei den Odalmanes hovesteti (Adelmanns Hofstätten). Metten besaß dieß Eigen bis zur Säkularisation; sie lagen bei der Wage in der Nähe des Gendarmeriegehäusens. Der Regensburger Rath, der etwas davon zum Bauplatz der „neuen Wage“ verwendete, zahlte jährlich 2 π 2 Schill. als Zins an das Kloster.²⁾

Aspert starb am 12. März 894. Den Tag geben die Necrologien von St. Emmeram und Weltenburg.³⁾ Das Necrolog von Obermünster⁴⁾ hat den 13. März. Das Jahr 894 wird vom Weltenburger Necrolog als Zusatz gebracht und von Ellard und Calles reproducirt.⁵⁾ Da Luto erst im Spätjahr 894 aufgestellt wurde, so sind die 4 Regierungsjahre der Series epp.⁶⁾ und des Andreas Presb.⁷⁾ annähernd richtig. Die Annal. min. S. Emm. haben freilich 893, dagegen die Annal. Ratispon. 895, ebenso wie Hugo Vercheveld.⁸⁾

1) pag. 74.

2) Gemeiner, Wolfersdorff.

3) Mb. 14, 865, 13, 473. Font. 4, 568.

4) Font. 3, 485.

5) Franc. or. 2, 754. Annal. eocl. 2, 742.

6) Font. 3, 481.

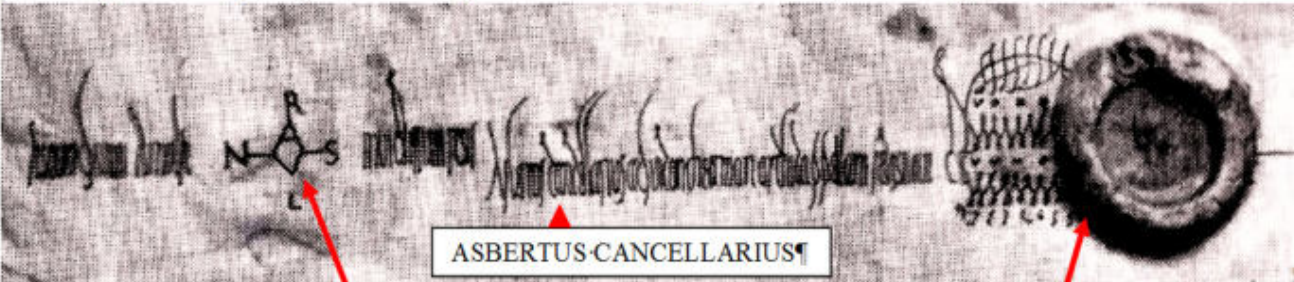
7) Oef. 1, 82.

8) Sor. 1, 93. Sor. 17, 588. Font. 3, 489.

▪ **18. Februar 888: Eine Schenkungsurkunde König Arnulfs für den Priester Adalot. Gesiegelt in Altötting – König Arnulf; - Kanzler Aspert (von Velden).**

Der Kanzler Aspert, (von Velden), (Kancellarius Aspertus), verfasst die sehr schön gearbeitete Urkunde. Eugen Patera²² untersucht die Urkunde vom 18. Februar 888 wegen der dortigen Nennung des Namens Mühlrad. Patera schreibt: „Das Dokument selbst ist nicht nur geschichtlich wertvoll, sondern stellt auch eine künstlerische Kostbarkeit dar. Wunderschön formierte, kaligraphisch ausgeführte Buchstaben, die prächtige Signatur des *Kancellarius Aspertus*, und das eigenhändige Signum des ostfränkischen Königs Arnulf hinterlassen einen unvergesslichen Eindruck. Ein sehr gut erhaltener Abdruck des königlichen Siegelringes zwingt uns das Porträt des Königs: ein Krieger im Panzerhemd. Auch einige Buchstaben der Überschrift sind noch erkennbar: *A.NOL*. Das Schenkungsdiplom wurde in Altötting ausgestellt“.

Ein Siegel des Aspert (von Velden), Kanzlers König Arnulfs (Jahr 888)¶



Das Zeichen des Herrn Arnulf (König), des unbesiegbaren Herrschers.¶
Kanzler Aspertus hat in Vertretung des Erzkaplans Theotmar geprüft und mit seinem Siegel gekennzeichnet.¶

SIGNUMDOMINI ARNULFI INVICTISSIMI REGIS ASPERTUS CANCELLARIUS ADUICEMTHEOTMARI
 ARCHIKAPPELLANI RECOGNOUIT ET (Siegel)

„... Gegeben am 12. Tag vor den Kalenden des März (18. Februar) im 888. Jahr der Geburt Christi, in der 6. Indiktion, allerdings durch die Gnade Christi am 1. Jahr der Herrschaft des Herrn Arnulf.
 - **Geschehen am Königshof zu Altötting** im gesegneten Gottesnamen Amen“.
 - Nach der Tauschnotiz von drei Zeilen, folgen die Namen von 35 Zeugen.
 - **Unter den Zeugen ist auch der am 2. Juli 899 genannte Verwalter des Königshofes Velden Deotrih.**

Quelle: Patera, Eugen: Kritische Bemerkungen zum Ausstellungsort der Dorsualnotiz auf der Schenkungsurkunde König Arnulfs für den Priester Adalot. In Altötting ausgestellte Urkunde vom 18. Februar 888.
 In: Das Mühlrad, Band 32, 1990, S. 15ff. Urkunde im Österreichischen Staatsarchiv Wien.

889: Aspert, damals noch Herzog Arnulfs Erzkanzler, später Bischof von Regensburg, gab mit Arnulfs Erlaubnis an St. Peter und Emmeram die Kapelle in Feldun (Velden an der gr. Bils), die zu Cella (Pauluszell bei Velden) und die Orte Gepantesbach (Gebensbach ebenda) und Gispach (Obergeißelbach ebenda) mit Zugehör in die Hand des Vogtes Gundpert.

B. Spirkner, Gaidorf: Eine Teilgeschichte des Hochstiftes Regensburg, hier die Propsteien Eberspoint und Velden.¶
 In: Niederbayerische Heimatblätter, Nr. 31. 2. Jgg., November 1930.¶

Sein letztes urkundliche Auftreten als Kanzler Aspert ist am 7. Dezember 892.²³

In den von Aspert gefertigten Urkunden wird derselbige als *Intervenient* genannt, manchmal auch als *custos* (Siegelbewahrer).

Auch wurde er mit dem Titel und Diplom *Archicanzellarius* beehrt, so am 25. April 892 als *Asperti archicanzellarii*. Von den etwa 100 Niederschriften der Kanzleiperiode Asperts sind etwa zweidrittel von ihm selbst ausgestellt. Bis 890 herrschen seinen Niederschriften (Recognition) vor, werden aber seit 891 immer seltener. Daraus ist zu folgern: Aspert nahm in den Anfängen persönlich einen lebhaften Anteil an den Geschäften, d. h. später dann ließ er häufiger seinen Untergebenen Ernst und Engilpero die Niederschriften fertigen, so auch nach seiner Berufung zum Regensburger Bischof. Und es ist die Kanzlei König Arnulfs genau so gegliedert wie die seines Großvaters seit 854. Nach dem Erhalt der Regensburger Bischofswürde, löste Aspert als Nachfolger, Wicking in der königlichen Kanzlei ab. Im genannten Jahre 854 wurde von König Ludwig (dem Deutschen) die oberste Leitung der Kanzlei in der Weise mit der königlichen Kapelle verbunden, dass die frühere Formel der Fertigung .. *notarius ad vicem cancellarii* sich änderte in .. *ad vincem Archikapellani*.

²² Patera Eugen, Rosenheim: Das Mühlrad, Band XXXII, Jgg. 1990, S. 15ff: Kritische Bemerkungen zum Ausstellungsort der Dorsualnotiz auf der Schenkungsurkunde König Arnulfs für den Priester Adalot. Die Schenkungsurkunde von König Arnulf vom 18. Februar 888, ausgestellt in Altötting.

²³ Böhmer 1099, Original Guelf 4, 403.

Diese Stellung als Kanzler verdankte wohl ohne Zweifel Aspert seiner Erhebung zum Bischof von Regensburg, die in das Spätjahr 891 fällt.

Im Sommer 893 soll in Alt-Ötting Bischof Aspert mit dem Mainzer Erzbischof den kleinen Königssohn Ludwig IV. aus der Taufe gehoben haben. Die Tätigkeit von Bischof Aspert in der Kanzlei, mochte den Subdiakon Anamot veranlassen, in zwei Büchern die *Traditiones St. Emmerammi* zusammenzustellen, ein für unsere Geschichte geradezu unschätzbares Werk.

Aus der Zeit des Regensburger Bischof Aspert, enthält Anamots Sammlung nur acht Urkundenauszüge.

- Bischof Aspert von Velden verstarb am 12. März 894. Den Tag nennen die Necrologien (Sterbeabzeichnungen) von St. Emmeram und Weltenburg.
- Das Necrolog von Obermünster hat den 13. März.

Sein Nachfolger als Regensburger Bischof war Tuto der Selige, Abtbischof (894 – 10. Oktober 930).

Wikipedia:

Aspert »von Velden«

Aspert »von Velden« († 12. März 894) war achter Bischof von Regensburg von 891 bis 893.

Aspert, benannt nach dem Ort Velden, verdankte seine Ernennung zum Regensburger Bischof seiner Stellung als Erzkanzler von König Arnulf. Wie die anderen ersten Regensburger Bischöfe war er zugleich Vorsteher des Klosters Sankt Emmeram. Aus seiner kurzen Wirkenszeit als Bischof sind lediglich acht Urkunden überliefert.

Literatur

- Michael Buchberger (Hrsg.): *1200 Jahre Bistum Regensburg*. Regensburg 1939.
- Josef Staber: *Kirchengeschichte des Bistums Regensburg*. Regensburg 1966. S. 22.

Aspert von Velden

Aspert von Velden († 14. März 893) war achter **Bischof von Regensburg** von 891 bis 893.

Aspert, benannt nach dem Ort **Velden**, verdankte seine Ernennung zum Regensburger Bischof seiner Stellung als **Erzkanzler** von König **Arnulf**. Wie die anderen ersten Regensburger Bischöfe war er zugleich Vorsteher des Klosters **Sankt Emmeram**. Aus seiner kurzen Wirkenszeit als Bischof sind lediglich acht **Urkunden** überliefert.

Literatur [Bearbeiten | Quelltext bearbeiten]

- **Michael Buchberger** (Hrsg.): *1200 Jahre Bistum Regensburg*. Regensburg 1939.
- **Josef Staber**: *Kirchengeschichte des Bistums Regensburg*. Regensburg 1966. S. 22.

Vorgänger	Amt	Nachfolger
Embricho	Bischof von Regensburg 891–893	Tuto

Am 2. Juli 899 schenkt Kaiser Arnulf auf Vermittlung seiner Gemahlin Oda aus dem **Königshof „Velda“**, den er einst seiner Gemahlin übereignet hatte, fünf Außengüter, die im Isengau liegen, nämlich Rota (Rotberg, Rotlehen, Rottwalln), Judaheinuna (Heinhub), Feldaro marcha ad Filusa, Jazzahe (Flußwasser des Jazo) und Liuzzinpach. Dies war Kaiser Arnulfs letzte Beurkundung.

Damit hat der Königshof Velden seine Aufgabe und zentrale Stellung eingebüßt, sodass er von dieser Zeit an nur noch als Großhof zu betrachten ist.

- Quelle: Pfarrer G. Kreuzer: Der Pfarrverband Velden und seine Kirchen, 1992.

Der Sohn von Kaiser Arnulf und seiner Gattin Oda (von Velden), König Ludwig IV. das Kind (900-911),

schenkt am 13. August 903 auf Fürsprache seiner Mutter Oda (Oda), **den Hof, der Velda genannt wird**, - an die Kirche des hl. Emmeram zu Regensburg.²⁴

²⁴ Pfarrer GR G. Kreuzer (Velden): Der Pfarrverband Velden und seine Kirchen, 1992.

https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_der_Bischöfe_von_Regen				
6	Erchanfried	847	864	Erchanfried war wie seine Vorgänger als Abt is chof zugleich Vorsteher des Klosters Sankt Emmeram.
7	Embricho	864	891	Embricho, auch <i>Ambricho</i> , tauschte mit dem Eichstätter Bischof Otgar Besitzungen, er gab Neuburg an der Donau und Egweil ab.
8	Aspert von Velden	891	893	Aspert stammte aus Velden und war Erzkanzler von König Arnulf . Aus seiner kurzen Wirkenszeit als Bischof sind lediglich acht Urkunden überliefert.
9	Sel. Tuto	893	930	In kirchlichen Angelegenheiten reiste Tuto nach Prag, wo er von Wenzel von Böhmen zum Bau einer Gedenkstätte für dessen Großmutter Ludmilla und später der Veitskirche auf der Prager Burg beratend hinzugezogen wurde. In seine Schaffenszeit fällt auch die Errichtung der Burg Stauf zur Abwehr der Ungarn. Er stand in engem Kontakt zu den letzten Karolingern Arnulf und Ludwig dem Kind . Arnulf schenkte dem Kloster Sankt Emmeram den Codex aureus .

Kaiser Arnulf

Spätmittelalterliches Porträt Kaiser

Arnulfs aus einer Handschrift des

1387 abgeschlossenen [Liber](#)

[Augustalis](#) des Benvenuto de

Rambaldis

Arnulf von Kärnten, auch **Arnolf**, **Arnolph**, (* um 850; † 29. November oder [8. Dezember 899](#) in [Regensburg](#)) aus dem [Adelsgeschlecht](#) der [Karolinger](#) war von 876 bis 887 Markgraf von Kärnten, 887 bis 899 [ostfränkischer König](#), von 894 bis 899 König von [Italien](#) und von 896 bis 899 [römisch-deutscher Kaiser](#).

Römisch-deutscher Kaiser: Arnulf († 8.12.899, war ein unehelicher Sohn des Karolingers, König Karlmann²⁵ aus der Beziehung zu Luitswind † vor 891). Arnulf wuchs auf der *Mosaburch* in Moosburg²⁶ auf. Er wurde 876 zum „Präfekten der östlichen Marken“ (Ostmark) ernannt und war nach dem Tode seines Vaters Karlmann († 22.03.880) ab 880 Markgraf von Kärnten. Nach erfolgreichem Kampf gegen seinen Onkel und Vorgänger Karl den Dicken wurde Arnulf am 11. November 887 zum ostfränkischen König gekrönt. Von 896 bis 899 war er römisch-deutscher Kaiser.

Auch in der letzten von Arnulf erhaltenen, am 2. Juli 899 ausgestellten Urkunde wird das Pfalzstift Altötting bedacht. Arnulf schenkt hier die dem Priester Deotrich auf Lebenszeit überlassenen Besitzungen **des Hofes Velden** nach dessen Tod dem Stiftsvermögen der „Öttinger Kapelle“. ²⁷

²⁵ **König Karlmann** (876-880), stiftet 876/877 die Altöttinger Stiftskirche, wo er auch begraben wurde. **Die zentrale Rolle** innerhalb der bayerischen Pfalzenlandschaft nahm Ötting zweifelsohne **unter König Karlmann (876-880)** ein.

²⁶ Moosburg: Österreich, Kärnten, Bez. Amt Klagenfurt.

²⁷ MGH DD Reg. Germ. Karol. 3 Arnolf nrr. 161 und 167.

Ob Altötting der Sterbeort Arnulfs ist - er starb am 8. Dezember 899,

- wie der Geschichtsschreiber Regino von Prüm überliefert, ist nicht gesichert.

- Arnulf, Arnolf, Sohn des Königs Karlmann von Bayern und Italien, des ältesten Sohnes Ludwigs des Deutschen, aus einer nicht ehelichen Verbindung mit einer vornehmen bayerischen Dame Namens Luitswind, die am 16. Juni 895 als verstorben erwähnt wird. Die erste Urkunde König Arnulfs ist in Frankfurt am 27. November 887 ausgestellt. Regensburg wurde Arnulfs bevorzugte Residenz.

König Ludwig IV. (das Kind), - ein ehelicher Sohn König Arnulfs mit Königin Oda (von Velden). Der Regensburger Bischof (891-894) Aspert von Velden hat Ludwig (das Kind) im Sommer 893 in Altötting getauft. **Als Siebenjähriger folgte Ludwig das Kind** seinem Vater Arnulf (+ 8.12.899) im Jahr 900 auf den Königsthron. Die Regentschaft übten weiterhin der Erzbischof Hatto von Mainz und Markgraf Luitpold von Bayern aus.

Urkundlich nachgewiesen ist Ludwig IV. das Kind in Altötting in den Jahren 901 und 903, beim letztgenannten Aufenthalt findet hier eine Bischofsversammlung statt.



Siegel:
König/Kaiser
Arnulf.

Wikipedia



Spätmittelalterliches
Porträt **Kaiser Arnulfs** in
einer Handschrift des
1387 abgeschlossenen
Liber Augustalis des
Benvenuto da Imola:
München, Bayerische
Staatsbibliothek, *clm* 313,
fol. 63r.
wikipedia

Vormund von König Ludwig IV. dem Kinde: Bischof Tuto und Markgraf Luitpold regieren das römisch-deutsche Reich.

Bischof Tuto (neunter Bischof v. Regensburg, 894-930) wird nach dem Tode von Kaiser Arnulf (+ 8.12.899) im Kreise einflussreicher Männer um den Markgrafen Luitpold gesehen, die in der Zeit der ersten Ungarneinfälle, stellvertretend für Arnulfs unmündigen Sohn Ludwig IV. („das Kind“), faktisch das Reich regierten.²⁸

Anmerkungen: Ambricho (Embricho) - Bischof von Regensburg 864 – (†) 891.

Eine Schenkungsurkunde aus den letzten Regierungsjahren von Bischof **Ambricho**, datiert vom 23. Februar 889, gibt erstmals unzweideutig Kunde von der Existenz zweier personell abgegrenzter Konvente in Regensburg, von einer Mönchsgemeinde bei St. Emmeram und einer der kanonikalen Lebensweise verpflichtenden Klerikergruppe bei der Kathedrale St. Peter. Diese klare Scheidung zwischen Mönchen und Kanonikern, wie sie in späteren Quellenzeugnissen immer wieder begegnet, macht deutlich, dass das aus Weltgeistlichen zusammengesetzte Regensburger Domkapitel im späten 9. Jhd. bereits eine feste Einrichtung war.

(Quelle: Prof. Dr. Karl Hausberger: Geschichte des Bistums Regensburg, I, S. 39.

²⁸ Prof. Dr. Karl Hausberger, Geschichte des Bistums Regensburg, I, 40.